



Biographische Falle Leistungssport ? / Podiumsdiskussion am 19.05.2008 / SSV Neuss

Derzeit zeichnet sich ab, dass der Olympiastützpunkt Rheinland mit fast 60 Athleten und Athletinnen und 15 Paralympics bei den Olympischen Spielen in Beijing vertreten sein wird. Sollten sich diese Zahlen so bestätigen, dann wird der Olympiastützpunkt Rheinland der erfolgreichste Olympiastützpunkt bezogen auf die Anzahl der für Beijing qualifizierten Athleten sein. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ich mich weigere alle diese Athleten unter einen Doping Generalverdacht zu stellen. Ich weigere mich aber genauso das Thema Doping zu bagatellisieren oder was ich bei einigen Verbänden beobachte in der Öffentlichkeit als Anti Doping „Saubermann“ aufzutreten, um dann aber verbandsintern alles zu tun, um Dopingvergehen so gut wie möglich unter den Tisch zu kehren. Nachdem im letzten Jahr der Bund Deutscher Radfahrer sich in einer solchen Haltung hervortat ist aktuelle der Deutsche Eishockey Bund bemüht dem BDR diesen Rang abzulaufen.

In der 80er Jahren habe ich als Weltklasseathlet im Modernen Fünfkampf schon früh Berührung mit dem Thema Doping gehabt, so erreichte ich 1986 bei der Weltmeisterschaft in Montecatini einen 13. Platz, um ein halbes Jahr nach Abschluss der WM als 9. in der korrigierten Ergebnisliste aufgeführt zu werden. Zwischenzeitlich war der Weltmeister sowie drei weitere Athleten der Top Ten des Dopings überführt worden. Wir müssen das Thema Doping also Ernst nehmen und - jeder an seiner Stelle - aktiv bekämpfen. Was tut nun der Olympiastützpunkt zum Schutz gegen Doping. Dazu muss man zunächst einmal in die drei Kerngebiete des Olympiastützpunkt hineinschauen.

1. Gesundheitsmanagement: Hier gilt es über ein medizinisches Netzwerk, ein Netzwerk Physiotherapie und die Konditions- und Rehabilitationstrainerin den Athleten die Chance zu geben auf höchstem Niveau zu trainieren ohne sich zu verletzen oder wenn es mal zu einer Verletzung kommt, möglichst schnell wieder gesund zu werden.
2. Duale Karriere: Hier ist gerade in der aktiven Anti-Doping Bekämpfung ein Ansatzpunkt, den ich nicht als Königsweg bezeichnen würde, der aber für uns in Deutschland darüber entscheiden wird, ob wir zukünftig noch glaubhaften, dopingfreien Leistungssport betreiben werden. Es geht darum, dass wir unsere Athleten von Anfang an so führen, dass diese neben dem Leistungssport auch eine berufliche Ausbildung betreiben und abschließen. Hier arbeiten die Laufbahnberater der Olympiastützpunkte sehr intensiv daran, dass Schullaufbahn, Studium oder Ausbildung sowie spätere Berufstätigkeit mit dem Spitzensport kombiniert werden können. Es ist die Aufgabe von uns allen den Sportlern und Sportlerinnen klar zu machen, dass die duale Karriere der beste Schutz gegen eine einseitig an Leistung orientierten Karriere ist, denn ein Sportler oder eine Sportlerin, die sich ausschließlich über ihre Leistung definieren, sind viel anfälliger dafür, ihre Leistung mit Doping zu verbessern.



3. Der dritte Kernbereich ist die Leistungsoptimierung. Hier helfen Sportpsychologen, Ernährungsberater und Leistungsdiagnostiker in der physiologischen und biomechanischen Leistungsdiagnostik die Planung und Durchführung des Trainings so effektiv wie möglich zu gestalten.

Über diese Dienstleistungen hinaus engagieren sich der Olympiastützpunkt Rheinland schon lang in anderen Bereichen des Anti Doping Kampfs. Stellvertretend nenne ich den Anti-Doping Ehrenkodex, der von allen Mitarbeitern unterschrieben wurde oder die Kölner Liste. Diese Informationsplattform für Nahrungsergänzungsmittel, bei der der OSP Rheinland deutschlandweit und sogar international eine Vorreiterrolle im Anti-Doping Kampf auf diesem Feld übernimmt, sorgt seit einigen Jahren für mehr Transparenz in diesem problematischen Bereich.

Jetzt ist die Focussierung auf die Duale Karriere sicher eine gute Möglichkeit im Anti Doping Kampf aktiv zu werden. Ich muss allerdings auch feststellen, dass wir am OSP Rheinland über einen einzigen Laufbahnberater für 600 Bundeskaderathleten, die bei uns am Olympiastützpunkt trainieren, verfügen. Wenn man jetzt aktuell sieht, dass von dem doch gewaltigen Mittelaufwuchs der 2008 für den Deutschen Sport über das Bundesinnenministerium erfolgt ist, die Olympiastützpunkte keine Berücksichtigung finden, sondern ausschließlich die Sportfachverbände und diese wiederum mit klaren Leistungsaufgaben an die Athleten und Athletinnen, dann fällt es mir aktuell etwas schwer daran zu glauben, dass die duale Karriereplanung zukünftig an unserem Olympiastützpunkt effektiver aufgebaut wird. Dennoch gibt es hier Aktivitäten, die mir zeigen, dass Bewegung in das System kommt. Zu diesen „Best practice Modellen“ zähle ich die Initiative der Neusser Wirtschaft sportlerfreundliche Arbeitsplätze für die Sportler und Sportlerinnen hier in der Region zur Verfügung zu stellen.

Bleibt die Frage was wir tun können gegen Doping?

Zunächst einmal muss es das Ziel sein „mündige Athleten“ zu erziehen. Mündige Athleten sind nicht nur Athleten, die sportlich erfolgreich sind. Mündige Athleten sind Sportlerinnen und Sportler, die neben der Entwicklung einer stabilen, langfristigen Motivation zur Spitzenleistung auch einen eigenen Wertekompass im Sport entwickelt haben. Immer da, wo unsere Spitzensportler nach Leistung streben, dies aber auf Basis einer gesicherten Wertebasis tun, können wir von Fairness als Bindeglied zwischen Leistung und Werten sprechen. Dieser Prozess muss von den Medien begleitet werden, denn solange nur der Sieger – also die reine Leistung - in der Öffentlichkeit etwas zählt, wird der Einsatz für Werte im Sport konterkariert. Wir müssen uns auch dafür einsetzen, dass Sportler nicht entwurzelt werden. Es ist wichtig, dass die Sportler sich in ihrem Umfeld, also in ihrem Heimatverein und beim Heimtrainer als Vertrauensperson entwickeln können. Dabei muss gerade an der Vereinsbasis und bei den Trainern noch eine bessere Information zum Doping erfolgen. Das Bewusstsein für den „local Hero“ muss auch in den Städten und Kommunen, wie auch bei einigen Medienvertretern geschärft werden.



OLYMPIASTÜTZPUNKT
Rheinland

Faszination

Höchstleistung

Mein Fazit: Der Olympiastützpunkt kann im Kampf gegen Doping eine wichtige Rolle einnehmen, denn er steht für eine ganzheitliche, langfristige Entwicklung, der von ihm betreuten Sportler. Um Sportler gegen Doping zu schützen, müssen wir uns auf mehreren Ebenen einsetzen.

1. Sportler nicht entwurzeln. Sie sollten sich in ihrer Heimat (Heimatverein, Heimtrainer) bis in die Spitze entwickeln können.
2. Duale Karriere der Athleten und Athletinnen unterstützen und fördern.
3. Mündige Athleten und Athletinnen entwickeln und fördern und an einer umfassenden und langfristigen Entwicklung der Sportler interessiert sein.
4. Eine Rückbesinnung auf Werte in unserer Gesellschaft wäre für den Gesamtprozess sicher förderlich, denn der Sport ist hier nicht besser und nicht schlechter als die Gesellschaft in toto.

Neuss, 19.05.2008

Michael Scharf

Olympiastützpunkt Rheinland: Guts-Muths-Weg 1 ♦ 50933 Köln ♦ Tel.: 0221-486264 ♦ info@osp-rheinland.de ♦ www.osp-rheinland.de

Hauptsponsor:



Premium Partner:



Offizieller Ausrüster:

